Sein, Sinn und Wert als Weisen von Gabe und Geben

Dr. phil. Dr. med. Boris Wandruszka

Samstag, 16. Juni, 2018, Freiburg

I. Leben als Ganzheit und Einheit von Sein, Sinn und Wert

- Die immanente Grundstruktur des Lebens -

1. Ausgangspunkt: Erleben. Er-Leben ist immer Vollzug = „Sichleben", „Selbstleben", d.h. autopoietisch, singulär und einzigartig (meist implizit).

2. Leben impliziert wesenhaft ein Selbstverhältnis/Selbstbezug = sich selbst ergreifend und so sich sich selbst offenbarend.

3. Leben impliziert wesenhaft Selbstannahme bzw. Selbstakzeptanz.

4. Leben ist wesenhaft selbsttragend, also auch sich erduldend, sich ertragend: es erleidet sich, aber nicht notwendig leidvoll (Problem bei Henry).

5. Leben wesenhaft rezeptiv-aktiv und initiativ-aktiv = Nahme und Gabe in einem, d.h. Leben gibt sich (sich) und nimmt sich (sich) selbst.

6. (Menschliches) Leben = Einheit von Aktualität (Gegenwart, erinnerte Vergangenheit) und von Potentialität (Möglichkeit, Zukunft)

A. Sein
(Dasein, Existenz)

Alles, was irgendwie ist und nicht nicht ist.

1. Seinsfelder und Seinsregionen: Erscheinungsformen des Seins

1.1. physisches, sinnlich vermitteltes Sein vs. bloß mentales Sein

1.2. ideales Sein (Gedanken, Zahlen, Werte, Begriffe, Konzepte) - reales Sein (Mensch, Welt, Gott)

1.3. gegenständlich-dingliches vs. ungegenständlich-inständliches, z.B. lebendiges und personales Sein

2. Gegebenheitsweisen des Seins

2.1. als Vor- und Mitgegebenes:
mein Überhaupt-Dasein (mit seiner inneren Struktur)

2.2. Als Genommenes (Rezeptivität): mein Sein überhaupt, aber auch z.B. die Sinneswahrnehmung

2.3. Als Gesetztes, Gemachtes, z.B. Vorgestelltes, Erinnertes, Imaginiertes, Geschaffenes, Gedachtes, Gehandeltes (Initiativik)

3. Fundamentale Charakteristik des Seins

1. Es ist da, „existent"; es ist gesetzt, unableitbar, kann weder auf anderes Sein noch auf nichts zurückgeführt werden.

2. Es ist (mit sich material) gefüllt.

3. Dadurch ist es immer qualitativ, d.h. primär konkret und einzeln: ein Dieses-Da (tode-ti, erste ousia: z.B. dieses Veilchenblau, diese Begegnung, dieses Antlitz: durch Deixis aufweisbar).

B. Sinn
(Form, Essenz, Eidos, idea, ti en einai. zweite ousia)

Alles, was irgendwie erfassbar, verständig und verständlich, also auffassbar,
verstehbar, vollziehbar ist
und dadurch eine Bestimmtheit, eine Struktur zeigt.

1. Sinnfelder: Erscheinungsweisen

1.1. Alles Erfahr- und Erlebbare

1.2. Alles Vorstellbare, Denkbare, Erschließbare

1.3. Alles Intuitive, Imaginative, Diskursive, Reflexive

1.4. Alles Emotionale, Volitionale und Rationale

2. Charakteristika des Sinns

2.1. Unableitbar aus anderem Sinn oder aus Sinnlosem.

2.2. Gabe und Nahme des Sinns in einem:
Der Sinn zeigt sich und gibt sich so und wird von je mir genommen.

2.3. Erhellung: „Etwas-geht-mir-auf“ („Aha-Erlebnis“); <u>der Sinn eröffnet.</u>

2.4. Perspektivik: Orientierung

2.5. „Objektivität“ =
Zusammenhang, Halt, Sicherheit, ermöglicht und stiftet Kommunikation, evtl. allgemeine Geltung

2.6. Sinn als subjektive Aufforderung zum Blick auf Umfassenderes, als Verpflichtung zur Treue und als Quelle der Erfüllung
(affektive Werthaftigkeit des Sinns)

2.7. Transzendenz und Universalität =
Über-sich-Hinaussein des Sinns (zur Welt, zum Anderen, zum Ursein/Ur-Grund).

3. Felder und Regionen des Sinns in der Lebenswelt

3.1. Praktisches Leben: Politik, Wirtschaft, Technik:
das Gute und Nützliche als Maßstäbe

3.2. Wissenschaftlich-theoretisches Leben:
das Wahre, Richtige und das Vereinbarte als Maßstäbe

3.3. Poietisch-künstlerisches Leben:
das ergreifend Lebendige, das durchglühend Schöne, Wohlgefällige und Angenehme als Maßstäbe

3.4. Umfassend-ethisches Leben:
Alle Art der Wertempfindung und -realisierung

3.5. Religiöses, spirituelles Leben:
das Heilige

C. Wert
(Dignität, value, valeur, virtue)

1. Wertbezüge

1.1. Wert-für-Jemanden

1.2. Werthaft in sich:
„Eine Rose ist eine Rose; sie fragt nicht nach dem Warum."

1.3. Wert über sich hinaus:
in die Welt, zum Anderen, in die Zukunft, in die Vergangenheit, ins Überzeitliche

2. Wesenszüge des Wertes

2.1. Das Werthafte „berührt", geht persönlich an.

2.2. Das Werthafte, zumal das Wertvolle rundet ab, schließt ab, beruhigt: Wert als Seinsvollkommenheit (schon realisiert oder zu realisieren, „zu sollen")

2.3. Das Wertvolle erfüllt und beglückt.

2.4. Das Werthafte macht freudig und dankbar.

II. Korrelation von Sein, Sinn und Wert

1. Alles Seiende, insofern es erlebt, erfahren, aufgefasst oder erschlossen wird, ist per se sinnverbunden, sinnhaft, „verständig".

2. Alles Sinnhafte, insofern es mich berührt, weit macht, erhebt, bereichert, ist werthaft oder wertvoll; es vervollkommnet.

3. Alles Werthafte, insofern es berührt und aufgefasst wird, ist sinnhaft.

4. Alles Seiende ist darum wesenhaft sinnhaft und werthaft; alles Sinnenhafte seiend und werthaft; alles Werthafte seiend und sinnvoll.

5. Alles Mangelhafte, Leidvolle, Missglückte hat notwendig Anteil am Seienden, Sinnhaften und Werthaften: Es ist seinsmangelhaft, sinnmangelhaft, wertmangelhaft.

6. Insofern der Mensch unfertig, also ihm das Dasein nicht nur gegeben, sondern auch aufgegeben ist, soll er Sein, Sinn und Wert verwirklichen.

7. In Gott ist alles Sein, aller Sinn, aller Wert realisiert. Urbild und Ebenbild.

III. Zusammenfassung: die Trinität von Sein und Leben

1. Sein ist und gibt, „setzt“, schafft Basis und Halt, Festigkeit: „Seins- und Lebensgrund“.

2. Sinn eröffnet, macht transparent, weitet, gibt Orientierung und Ziel: „Seins- und Lebensweite“.

3. Wert rundet ab, erfüllt, erhebt, beglückt: „Seins- und Lebensfülle“.

4. Sein, Sinn und Wert sind korrelat, d.h. sie bedingen sich gegenseitig und durcheinander.

5. Sein ist das Erste, Grundlegende: der „Vater", die gute Macht (Güte).

6. Sinn ist das Zweite, das Eröffnende: der „Sohn", der Logos, die Weisheit, das „Klärend-Richtende".

7. Wert ist das Dritte, das Abrundende: der heilend „Heilige Geist", die Liebe, die Erfüllung.

8. Alle drei bestehen als Wechselgebung der Wechselgabe von je sich zugleich, aber in der angegebenen Seinsfolgeordnung.

9. Das Wirkliche, das Leben ist die trinitarische Einheit von (Da-) Sein oder Grund, Sinn oder Zusammenhang/Weite und Wert oder Vollkommenheit. Alle drei ineins: Fülle.

Eröffnung der Diskussion